

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 36

Rubrik: Aus der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beim Wintersport war's nichts; jetzt versuche ich es mit klettern; wenn dies auch fehlschlägt, fange ich wieder beim Tanzkurs an.

Glaubhafter

Frau: „Du wirst mir doch nicht etwa vorreden wollen, daß du diesen Hasen selbst erlegt hast?“

Sonntagsjäger: „Aber, liebes Kind, sieh doch mal bloß die Schrotkörner.“

Frau: „Ach was! Dann nehme ich noch eher an, daß der Hase Selbstmord begangen hat.“

*

Die Stimme des Vaters

Sohn: „Vater, weißt Du, wie man sagt: „la coeur“ oder „le coeur“!“

Vater: „Was? Liqueur!“

281

Copia eines Todtenscheines

von einem patentierten Arzt aus dem Kanton Zürich im August 1822 an einen Pfarrer im Kanton St. Gallen.

Weilen der Leibte Gott alloweise Hürleiman aus der Altschwand und Banz sief Hürleiman aus der Altschwand und ana Marey Hürleiman aus der Altschwand Deise 3 Personen von zeitlichen Zin die Ewigkeit abgerufen hat so ist Ihre krankheit gewesen Dei Abterig krankheit, Blutschweinig darbey Es ist von Etlichen Artzen kein Meitel erfunden worden Das deise 3 Personen vom Tod zum Leben Erreten Wo den Seind.

Bescheint Dr. D.

W. den 29 Augst.

Siehe: „Der aufrichtige und wohlthätige Schweizer-Bote“ Nr. 43, den 21. Oktober 1822, Seite 339.

Lieber Nebelspalter!

Im Mittelalter wurde ein Mann zu 50 Stockschlägen verurteilt. Der Propfos machte sich sofort an die Arbeit, schnallte den Mann auf und versetzte ihm vorerst einmal 10 solcher Hiebe. Dieser lacht. Während über solche Ironie salzt der Propfos mit aller Macht 10 weitere Schläge auf die empfindlichste Stelle des Verurteilten. Dieser lacht noch mehr.

„Das ischt jetzt aber scho choge gschpässig. Lüend Gu dänn die Schläg nüd weh? En andere wär scho lang halbe tod!“

Der Geprügelte erwidert: „Doch, doch, heillos weh tuets mer scho, aber es tuncht mi nu so chaibe luschtig, daß er wieder emol de Käz verwütscht händ!“

Peter

*

Aus der Schule

Lehrerin: „Wie heißt der Comperatio von frei?“

Bertha: „Freier.“

Lehrerin: „Richtig. Und der Superlativ?“

Ida: „Standesamt!“

qu

*

Die Idee ist gut

Der Hausierer Sonnenblum versucht seinen Klienten Birkenholz zu überreden, daß er in der Lage sei, seine Gedanken zu erraten. Es wird gewettet. Birkenholz konzentriert sich, Sonnenblum blickt ihm tief in die Augen und spricht: „Sie haben gedacht, wie wird man seine Schuldner los, ohne sie zu bezahlen.“ Darauf Birkenholz: „Sie haben die Wette verloren, aber trotzdem zahle ich Ihnen die fünf Fränkli, weil Ihre Idee sehr gut ist.“

Mr. S.

*

Lieber Nebelspalter!

Zwei Buben musterten die längste Zeit den Zürcher Verkehrspolizisten am Paradeplatz. Dieser fragt endlich den Größeren: „Was gaffed ihr mich au immer eso a? Wotscht Du öpe an emal Polizischt gäh?“

„Nei nei, ich ned! Aber de Ehlie da isch eso en fule Hagel!“

Peter